

Der Floristische Arbeitskreis der Niederlausitz in den Jahren 2007 und 2008

Gunther Klemm

Exkursionen des Jahres 2007

Exkursion am 16.06.2007 in den Altkreis Calau

An der Exkursion nahmen 7 Personen teil. Vom Treffpunkt am Bahnhof Calau aus wurde zunächst ein Gebiet am Fuße der Freiberge zwischen Ogrosen und Buchwäldchen aufgesucht. Hier befindet sich seit längerer Zeit ein ausgedehntes Vorkommen von *Teucrium scorodonia*. In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet, wozu auch die Niederlausitz gehört, besiedelt die kalkmeidende Art nach ROTHMALER (2002) „mäßig trockne bis frische Laubwälder und Nadelholzforste und ihre Ränder, Waldschläge, Heiden, Ruderalflächen“. Sie findet hier unterhalb der Freiberge ideale Bedingungen und konnte in sehr großer Individuenzahl festgestellt werden. In Südbrandenburg gibt es nur sehr wenige Vorkommen der Art.

Das zweite Ziel waren die quelligen Hänge an der Luckaitzer Obermühle, wo oberhalb neben Kiefernforsten ein naturnaher Buchenwald stockt und unterhalb der Luckaitz-Bach fließt. Hier interessierten besonders die reichen *Carex*-Bestände. Gefunden wurden: *Carex flava* s. str., *C. demissa*, *C. paniculata*, *C. panicea*, *C. flacca*, *C. pallescens*, *C. nigra*, *C. acuta*, *C. pseudocyperus*, *C. remota*, *C. canescens*, *C. hirta* und *C. acutiformis*. Das Vorkommen von Bastarden einiger genannter Arten wurde vermutet.

Bei den oberhalb des Baches wachsenden Fichten – mit viel Naturverjüngung – handelt es sich sehr wahrscheinlich um ein Vorkommen der autochthonen Niederlausitzer Tieflandsfichte. Von den Teilnehmern wurde vorgeschlagen, das Gebiet als Flächennaturdenkmal unter Schutz zu stellen.

Letztes Exkursionsziel war der Bronkower Flugplatz. Auf dem gesamten Flugfeld ist ein gut ausgebildetes *Dianthus deltoides*-Armerietum *elongatae* KRAUSCH 1959 vorhanden, das nur stellenweise von Flecken mit Wirtschaftswiesencharakter unterbrochen wird. Bei unserem Rundgang im Nordteil des Flugplatzes wurden 71

Arten notiert. Hervorzuheben sind neben den namengebenden Arten der genannten Gesellschaft: *Petrorhagia prolifera*, *Euphrasia stricta*, *E. micrantha*, *Thymus pulegioides*, *Origanum vulgare*, *Sanguisorba minor* s. l. und *Ornithopus perpusillus*.

H. Jentsch

Exkursion am 30.10.2007 zu den Teichböden in der Niederlausitz

Im Oktober bereiten sich die meisten Pflanzen bereits auf die Vegetationsruhe vor, und so nähert sich das botanische Exkursionsjahr leider unwiderruflich dem Ende. Zu dieser späten Jahreszeit wartet jedoch die Teichbodenvegetation mit einer Fülle von botanischen Raritäten auf. Diese galt es bei unserer letzten Exkursion des Jahres am 30.10.2007 zu entdecken. Wir begannen in den Bagenzer Teichen östlich des Stausees Spremberg. Die beiden Teiche wurden in den vergangenen Jahren nur während der Befischung abgelassen. Sogar der langjährige Gebietskenner GUNTHER KLEMM sah die Teiche noch nie längere Zeit unbespannt. Im vergangenen Jahr führten jedoch Umgestaltungen im Oberlauf des Trinitzfließes zu Engpässen bei der Wasserversorgung, und so fiel der westliche Teich bereits im Sommer trocken. Bei einem zufälligen Besuch fand CH. GRÄTZ dort eine beeindruckende und artenreiche Teichbodenvegetation vor. Das gab den Anstoß zu einer gemeinsamen Exkursion zu ausgewählten Teichgebieten der Lausitz. Wir hatten Glück, auch in diesem Jahr war nicht genügend Wasser verfügbar, um die Teiche in Bagenz ganzjährig zu füllen. Der westliche Teich war vollständig von typischen Beständen bedeckt, die zudem noch eine bemerkenswerte und typische Zonierung aufwiesen, beginnend am Ufer bis zum Abflussgraben in der Mitte des Teiches. An den Röhrichtgürtel mit *Phragmites australis*, *Typha latifolia*, *Eleocharis palustris*, *Lythrum salicaria*, *Lysimachia vulgaris* und *Rorippa palustris* schlossen sich flächendeckend dichte Bestände aus *Carex bohemica*, *Eleocharis ovata*, *E. acicularis*, *Gnaphalium uliginosum* und *Myosurus minimus* auf sandigen Substraten an, die sogar Kenner der lausitzer Teichbodenflora andächtig staunen ließen. Diese Bereiche lagen offensichtlich schon längere Zeit trocken, denn es waren bereits Arten der umgebenden Kulturlandschaft, wie zum Beispiel die Sandtrockenrasenarten *Helichrysum arenarium*, *Rumex acetosella* und *Filago minima*, die Grünlandarten *Holcus lanatus* und *Rumex acetosa* sowie Arten der Staudenfluren, wie *Cirsium arvense*, eingewandert.

In Richtung Teichmitte folgten lückigere und noch schlammige Bereiche mit *Limosella aquatica*, *Elatine hydropiper* und *Callitriche palustris* agg. Der Wasserpfeffer-Tünnel war leider in den vorangegangenen Nächten erfroren, so dass sich die Art nicht mehr in ihrer vollen Schönheit zeigte.

Um den Abflussgraben in der Mitte des Teiches war der Boden dicht mit *Riccia cavernosa* übersät.

Die Teichbodenvegetation durchläuft verschiedene Stadien in Abhängigkeit von der Durchwässerung und dem Feuchtigkeitsgehalt sowie der physikalischen Beschaffenheit des Substrates. Diese typischen Entwicklungsstadien konnten somit an diesem Teich direkt nebeneinander gezeigt und erläutert werden. *Eleocharis acicularis* ist als Vertreter der Primären Teichbodenvegetation ganzjährig vorhanden und benötigt das Trockenfallen der Teiche zur Blüten- und Fruchtbildung. Die Art ist daher bevorzugt an den Rändern der Teiche anzutreffen. Die Vertreter der sekundären Teichbodenvegetation beginnen erst mit dem Ablassen der Teiche ihren Lebenszyklus. *Limosella aquatica* und die *Elatine*-Arten bilden charakteristische Initialstadien der sekundären Teichbodenvegetation, die dann nach dem Abtrocknen der Böden von anderen Arten durchdrungen werden. Sie verschwinden zusehends in der Folgevegetation. *Limosella aquatica* keimt innerhalb der ersten 5 Tage zu 90 % und bildet daher oftmals auf noch nassen Schlammflächen dichte Dominanzbestände, denen weitere Arten fast immer fehlen. Auch *Riccia cavernosa* ist ein typischer Pionier auf Schlammböden. Die Art ist ähnlich *Limosella aquatica* an einen hohen Wassergehalt der Böden gebunden und ist in Europa und Westsibirien außerhalb von Teichen und Talsperren auch auf den Schlammflächen von Flussufern weit verbreitet (Cypero fuscii-Limoselletum bzw. Riccio cavernosae-Limoselletum). Auf diese Initialstadien folgen Gesellschaften der sekundären Teichbodenvegetation mit Arten, die bevorzugt auf schon länger trocken liegenden und daher weniger nassen Substraten gedeihen, wie *Eleocharis ovata* und *Carex bohemica*. Diese Arten erreichen die höchste Keimungsrate nämlich erst nachdem der Wassergehalt der Böden zurückgegangen ist, also nach etwa 10 bis 14 Tagen. Beide Arten sind mitteleuropäisch verbreitet, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Teichböden der Nieder- und Oberlausitz, Schlesiens und Böhmens. Sie sind die Kennarten des Eleocharito-Caricetum bohemicae. *Carex bohemica* ist außerdem noch in den Zwergleinfluren (Radiolion linoidis) feuchter Ackerflächen und Wege anzutreffen.

Der große östliche Bagenzer Teich war noch teilweise gefüllt, und nur an den Rändern lag bereits der Teichboden frei. Auch in diesen sehr schlammigen Bereichen bedeckten *Limosella aquatica* und *Elatine hydropiper* den Teichboden in großer Individuenzahl. Am westlichen Teichrand wuchs mit *Potentilla supina* noch eine bemerkenswerte Art abgetrockneter Teichböden. Wir waren doch erstaunt, dass sich in so kurzer Zeit eine derart typische und flächendeckende Teichbodenvegetation entwickelt hat. Die charakteristischen Arten kamen nach Angaben von G. KLEMM bereits in den Jahren zuvor in geringerer Anzahl vereinzelt an den Ufern der Teiche vor. Auch ist bekannt, dass einige Vertreter, wie die *Elatine*-Arten und *Peplis portula*, in flachem Wasser submers wachsen. Bei den typischen Teichbodenbesiedlern handelt es sich um annuelle Arten, die sich durch eine sehr hohe Samenproduktion und eine extrem kurze Entwicklungsdauer auszeichnen. Die Arten sind in der Lage, innerhalb kürzester Zeit zu keimen, zu blühen und zu fruch-

ten. Die Samen können dann lange Zeit im Boden überdauern. Diese Arten sind optimal an die besonderen standörtlichen Bedingungen auf den Teichböden angepasst. So ist es auch zu erklären, dass die Teichböden in Bagenz derart typische Gesellschaften aufwiesen, obwohl in vielen Jahren zuvor keine Möglichkeit dazu gegeben war. Offensichtlich wuchsen einige Pflanzen in den Flachwasserbereichen und andere an den Ufern in geringer Individuenzahl. Zudem war in der Samenbank des Bodens ein großer Diasporenvorrat vorhanden. Als nun geeignete Bedingungen eintraten, entwickelte sich eine flächendeckende, typische und artenreiche Vegetation. Vielleicht warten unter den Teichen in der Niederlausitz noch viele Überraschungen auf uns, die erst dann zu Tage treten, wenn die Teiche längere Zeit trocken liegen.

Beflügelt von den Entdeckungen in Bagenz, fuhren wir erwartungsvoll Richtung Forst zum Mulknitzer Teichgebiet. Dort waren jedoch alle Teiche noch bespannt oder frisch abgelassen, denn erst an diesem Tag begann das Abfischen. Der Kleine Tennteich im Süden konnte allerdings in diesem Jahr ebenfalls nicht gefüllt werden. Das hoch anstehende Grundwasser im benachbarten Euloer Bruch sorgte jedoch für eine gute Durchfeuchtung und stellenweise leichte Überstauung des Teichbodens. Auf den Röhrichtgürtel folgten hier Gesellschaften mit *Bidens tripartita*, *B. frondosa*, *Rumex maritimus*, *Rorippa palustris*, *Plantago intermedia*, *Agrostis stolonifera* und *Ranunculus sceleratus* auf oberflächlich abgetrocknetem, mächtigem Teichschlamm. Die Bestände kennzeichnen eine typische Zweizahnflur und wiesen eine völlig andere Artenzusammensetzung als auf den sandigen Substraten in Bagenz auf. In Richtung Teichmitte kam *Cyperus fuscus* auf, das stellenweise Massenbestände bildete. Nur sehr mühsam gelang es einer kleinen Schar von Exkursionsteilnehmern in die Mitte des Teiches vorzustoßen, die dicht und vollständig von *Limosella aquatica* bedeckt war. Hier offenbarten sich die speziellen Tücken der Teichbodenbotanik. Der Nestor der Teichbodenflora opferte der Wissenschaft beinahe seine Gummistiefel, kritisch beäugt von zwei Silberreiher.

Derart geschult wagten wir uns an das größte Brandenburger Teichgebiet in Peitz. Dort bestaunten wir wiederum eine völlig andere Artenzusammensetzung. Besondere Aufmerksamkeit zog *Cardamine parviflora* auf sich, die in großer Anzahl vorkam. Mehrere Exkursionsteilnehmer sahen auch *Alisma lanceolata* zum ersten Male. Darüber hinaus waren *Agrostis stolonifera*, *Rorippa palustris*, *Ranunculus trichophyllus*, *R. sceleratus*, *Callitriche palustris*, *Limosella aquatica*, *Eleocharis acicularis*, *Elatine hexandra*, *Potamogeton pectinatus* und *Riccia cavernosa* am Bestandsaufbau beteiligt.

In der abschließenden Gesprächsrunde äußerten sich viele Teilnehmer erstaunt über die Verschiedenheit der einzelnen Teichgebiete und die Vielfalt an Gesellschaften. Hier entstand die Idee, im nächsten Jahr in größerem Umfang und mit vereinten Kräften die Lausitzer Teichböden zu erforschen.

Ch. Grätz, W. Pietsch

Weitere Exkursionen des Jahres 2007

Kartierexkursion am 12.05.2007 im Gebiet von Forst (Leitung Ch. Grätz, S. Kasparz)

1. Kartiertreffen Flora Südbrandenburg vom 10. bis 12.08.2007 in Bomsdorf bei Guben

Pilzexkursion am 07.10.2007 in der Calauer Schweiz bei Cabel. Veröffentlichung der Ergebnisse der Exkursion s. KUMMER (2008).

45. Niederlausitzer Floristentagung am 28.10.2007 in Cottbus

Die Tagung war unserem langjährigen Arbeitskreismitglied HELMUT JENTSCH, der am 31. Juli dieses Jahres seinen 75. Geburtstag beging, gewidmet.

Der Begrüßung durch den Arbeitskreisvorsitzenden SVEN KASPARZ, die er mit der Bitte um Unterschriften für eine Initiative gegen die Eröffnung weiterer neuer Tagebaue in der Niederlausitz verband, folgte als erster Vortrag „Eine Reise zu LINNÉ“ von Dr. H. ILLIG. Der 300. Geburtstag LINNÉs war Anlass zu einer Darstellung und Würdigung von Leben und Werk des großen Naturforschers. Die Schilderung seiner Herkunft, seines Entwicklungsweges, der verschiedenen Lebensstationen und Etappen seines wissenschaftlichen Werdeganges und seiner vielseitigen, nicht nur naturwissenschaftlichen Leistungen vermittelte ein äußerst anschauliches Bild sowohl des Wissenschaftlers als auch des Menschen KARL VON LINNÉ. Vielfältige persönliche Eindrücke von mehreren Reisen des Vortragenden auf den Spuren von LINNÉ, illustriert durch zahlreiche Bilder bis hin zu mitgebrachten Andenken an die LINNÉ-Ehrungen in dessen Haupt-Wirkungsländern, unterstützten den eindrucksvollen Vortrag.

Mit einem weniger von Seiten der Botaniker als in der Tagespresse hochgespielten Thema, der gegenwärtigen Ver- und Ausbreitung von *Ambrosia artemisiifolia* in der Niederlausitz und den sich daraus ergebenden Problemen in unserem Gebiet, beschäftigte sich H. JENTSCH. Die 1873, nur 10 Jahre nach ihrem ersten Auftreten in Deutschland, auch bereits in der Niederlausitz festgestellte Art trat hier stellenweise schon in den 1950er Jahren als Ackerunkraut auf und erfuhr nun seit einigen Jahren eine verstärkte Ausbreitung sowohl auf Äckern als auch auf verschiedenartigen Ruderalflächen und neuerdings vor allem an Straßenrändern, so dass sie zur Zeit im Gebiet einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte innerhalb Deutschlands hat. Durch den Vortragenden erfolgte eine detaillierte Erfassung der Vorkommen einschließlich ihrer standörtlich/soziologischen Amplitude im Raum Calau. Wirklich erfolgreiche Bekämpfungsmethoden gegen diesen hochallergenen und deshalb gefürchteten Neophyten konnten bisher noch nicht gefunden werden.

Nach längerem Anlauf wurde nun das Vorhaben, eine Flora Südbrandenburgs, d. h. der Niederlausitz mit ihren Randgebieten, zu erarbeiten, aktiv in Angriff genommen. CH. GRÄTZ erläuterte die geplanten Arbeitsschritte, die am 31.03.2007

in Lübben auf der ersten Zusammenkunft einer Gruppe von Bearbeitern für die einzelnen Teilregionen des Gebietes besprochen und teils festgelegt wurden. Zugleich konnte sie über erste praktische Arbeiten in Form von Kartierungstreffen im Gebiet berichten. Im Jahre 2007 wurden zwei Eintages- (12. Mai Forst, 5. August Jamlitz) und vom 10. bis 12. August ein sehr erfolgreiches 3-Tages-Kartierungstreffen von Bomsdorf aus in das Gebiet nordwestlich und westlich von Guben durchgeführt. Bei letzterem konnten 12 Messtischblattviertelquadranten mit teils bemerkenswerten Pflanzenfunden und Artenzahlen bearbeitet werden. Für 2008 sind ein insbesondere die Frühlingsarten ergänzendes Treffen im selben Gebiet für die Zeit vom 18. bis 20. April sowie weitere einzelne Tageskartierungsexkursionen vorgesehen.

Über Frühlingsgeophyten in Gärten und Parks sprach Dr. H.-D. KRAUSCH. Anhand von Dias stellte er eine Vielzahl von Arten sowie auch einige Zuchtformen vor, z. T. mit Angaben zu ihrer Herkunft und Einführungs-geschichte. Die Fülle der immer mehr anwachsenden Arten und gärtnerischen Züchtungen, die den Weg in unsere Gärten finden, ließ natürlich nur das Zeigen und Vorstellen einer Auswahl zu, wobei er sich vor allem auf seit langem kultivierte und deshalb als sogenannte Stinsepflanzen in Parks, auf Friedhöfen, aber auch in siedlungsnahen Wiesen und Forsten oft verwildernde und folglich auch für den Floristen interessante Sippen konzentrierte.

Nach der Mittagspause erinnerte Dr. H.-D. KRAUSCH in seiner Laudatio auf HELMUT JENTSCH an die langjährige persönliche Zusammenarbeit bei verschiedenen Vorhaben und würdigte die herausragenden Verdienste des Jubilars, der sich nicht nur mit der botanischen Erforschung insbesondere der mittleren Niederlausitz, sondern auf vielfältige Weise auch als Naturschützer und Heimatkundler einen Namen gemacht hat. Viele Jahre lang war er zugleich Leitungsmitglied des Arbeitskreises und mit zahllosen Vorträgen und Exkursionsführungen eines seiner aktivsten Mitglieder, was mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt wurde.

Die im weiteren Programm eingeplanten Kurzbeiträge und Neufund-Vorstellungen mussten aus Zeitgründen recht knapp gehalten werden. Sie beschränkten sich so auf einen kurzen Aufruf von Dr. G. KLEMM zur Beachtung, Mitteilung und Herbarbelegsammlung von *Alchemilla*-Vorkommen für eine geplante Darstellung der aktuellen Verbreitung dieser Gattung in Brandenburg und den Bericht über eine herbstliche Exkursion am 20.10. zu Teichgebieten in der südöstlichen Niederlausitz von CH. GRÄTZ (s. Exkursionsbericht).

Eine Darstellung seiner Untersuchungen von Silikatmagerrasen im Gebiet um Gr. Köris brachte S. KASPARZ. Ziel seiner Arbeit war es vor allem auch, die Vegetationsveränderungen festzustellen. Zur Unterstützung der herkömmlichen vegetationskundlichen Methoden wurden dabei verstärkt einige computergestützte Verfahren angewendet, z. B. mit einer Methode zur „horizontalen Durchsicht“ der

Bestände, um deren strukturellen Aufbau festzuhalten und vergleichen zu können. Infolge Nutzungs- und starker Störeinflüsse konnten viele Bestände nur noch sehr bedingt den „klassischen“ Trockenrasengesellschaften zugeordnet werden.

Der abschließende Bericht von Prof. W. PIETSCH war wieder der Reise zu einem internationalen wissenschaftlichen Kongress, diesmal der 49. Vegetationskundetagung vom 12. bis 16. Februar 2007 in Neuseeland, gewidmet. An Hand von Beispielen und zahlreichen Bildern gab er einen Einblick in die Landschaften und die vor allem wegen ihres Endemitenreichtums (85 %!) bemerkenswerte Flora des Gebietes, die allerdings wie viele Inselfloren stark durch die Ausbreitung von Neophyten beeinträchtigt und gefährdet ist. Während der fast dreiwöchigen Exkursionen auf der Südinsel hatten es ihm besonders die Kraterseen mit ihrem extrem weichen Wasser und dem Vorkommen einiger Arten angetan, mit deren Verwandtschaftskreisen (*Isoetes*, *Pilularia*) und Ökologie er sich seit einiger Zeit im weltweiten Vergleich beschäftigt.

G. Klemm

Exkursionen des Jahres 2008

2. Kartiertreffen Flora Südbrandenburg vom 18. bis 20.04.2008 in Bomsdorf bei Guben
3. Kartiertreffen Flora Südbrandenburg vom 10. bis 12.10.2008 in Klein Bademeusel (Teichgebiete der südöstlichen Niederlausitz)
- Pilzexkursion im Kasel-Reichwalder Busch bei Reichwalde am 12.10.2008. Veröffentlichung der Ergebnisse der Exkursion s. KUMMER (2009).

46. Niederlausitzer Floristentagung am 4.11.2008 in Cottbus

Die diesjährige Tagung war aus Anlass seines 80. Geburtstages Herrn Dr. habil. HEINZ-DIETER KRAUSCH, der sich in vielfältiger Weise um die Erforschung der Pflanzenwelt Brandenburgs und insbesondere auch der Niederlausitz große Verdienste erworben hat, gewidmet.

Schon der erste Vortrag, in dem ein kurzer Überblick über die Erarbeitung einer Flora des Spreewaldes und seiner Randgebiete gegeben wurde, hatte einen engen Bezug zu dem Jubilar, stammt von ihm doch die bisher einzige Flora eines zentralen Teils dieses Gebietes, des Oberspreewaldes. Bereits 1955 veröffentlicht, stellt sie eine wichtige Grundlage zur Einschätzung der seither erfolgten tiefgreifenden Florenveränderungen dar. Im ersten Teil des Vortrages skizzierte V. KUMMER kurz die Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes, einschließlich einer kritischen Wertung einzelner Quellen, sowie den Werdegang der Erarbeitung der jetzt kurz vor dem Abschluss stehenden neuen Flora. Im zweiten Teil stellte W. PETRICK mit einigen Beispielen Zielstellung, Aufbau und inhaltliche Aspekte der

Flora vor, die auf der Grundlage einer ersten Datensammlung durch H. JENTSCH von einer mehrköpfigen Autoren- und Bearbeitergruppe so weit zum Abschluss gebracht wurde, dass sie im Jahre 2009 zur Veröffentlichung gelangen kann.

Die weiteren Vorträge des Vormittagsprogramms standen ganz im Zeichen der Vegetationsentwicklung in den Bergbaufolgelandschaften der Niederlausitz und der Vorstellung verschiedener Maßnahmen zu deren Lenkung.

So berichtete W.-D. EMMRICH über Probleme und Vorgehensweisen bei der forstwirtschaftlichen Kippen-Rekultivierung unter besonderer Berücksichtigung von Naturschutzbelangen und demonstrierte die Anwendung verschiedener Methoden sowie einige gelungene Ergebnisse am Beispiel des Tagebaus Jänschwalde. Besonders zu begrüßen ist das geschilderte Abrücken von einer allenfalls auf bodenkundliche Faktoren Rücksicht nehmenden Aufforstung und stattdessen das Anstreben einer möglichst engen Wiedereinbindung der Bergbaufolgeflächen in die lokal bzw. regional typischen Vegetationsstrukturen der Tagebauumgebung. Die dazu notwendige intensive Vorfelderkundung und eine ökologisch vielfältige Kippengestaltung, die z. B. auch die Schaffung bzw. Nutzung von kleinen Feuchtgebieten und wechselfeuchten Biotopen zulässt, sowie das Ausbringen von nach Möglichkeit nur einheimischem Pflanzgut bis hin zur Verwendung gebietstypischer Lokalrassen sind sicher noch vielfach eine Idealvorstellung und nicht immer durchsetzbar. Doch die gezeigten Beispiele geben Anlass zur Ermutigung.

Mit Naturschutzaspekten in den Bergbaugebieten befassten sich auch H. ZANK (Vattenfall AG, Abt. Rekultivierung/Naturschutzmanagement) und M. OLIAS (Naturschutzzentrum Freiburg). Den allgemeinen Erläuterungen der Arbeit und Zielstellung einer Arbeitsgruppe für Landschaftsplanung und Naturschutz mit den wesentlichen Arbeitsaufgaben Biomanagement und Gestaltung der Rekultivierungsflächen schlossen sich in dem Vortrag von H. ZANK Beispiele aus den Bergbaufolgeflächen der Tagebaue Jänschwalde, Cottbus-Nord und Welzow-Süd an. Zudem wurde aus dem an die Niederlausitz angrenzenden nördlichen Sachsen (Tagebau Nochten) u. a. über die Umsetzung von Moorbiotopen berichtet, wobei eine Entnahme und Zwischenhaltung der Moorpflanzen bis zur erst später möglichen Wiederausbringung praktiziert wird.

Am Beispiel des Tagebaus Welzow-Süd schilderte M. OLIAS verschiedene Biomanagementmethoden speziell zum Artenschutz, sowohl im Umland des Tagebaus, z. B. durch Unterschutzstellungen, wie am Vorkommen der hochgradig gefährdeten *Jurinea cyanoides*, als auch an bestimmten Stellen auf den neu entstandenen Kippenstandorten, auf denen sich schon wieder bemerkenswerte Arten, wie z. B. *Botrychium lunaria* und *Ophioglossum vulgatum*, angesiedelt haben. Auch hier wurden „Pflanzgärten“ zur Haltung und Vermehrung und späteren Wiederausbringung gefährdeter Arten angelegt.

Die jetzt fast 40-jährigen Beobachtungen, mit denen H. JENTSCH die Floren- und Vegetationsentwicklung der zwischen 1957 und 1991 ausgekohnten Tagebaue

Seese und Schlabendorf verfolgte, ermöglichten ihm eine besonders gründliche Analyse dieser Vorgänge. Insgesamt konnte er bisher 535 Gefäßpflanzenarten feststellen, unter ihnen 181 Neophyten. Nach seiner Einschätzung haben sich jedoch nur etwa 50 % der Arten von selbst angesiedelt, die übrigen gehen ursprünglich auf Anpflanzung bzw. Aussaat zurück. Das betrifft auch einige der immerhin 115 Arten der brandenburgischen Roten Liste (einschließlich 48 bisher nur als gefährdet ohne Zuordnung zu einem Gefährdungsgrad oder als Arten der Vorwarnliste eingestufte).

Über einen bemerkenswerten Wandel der Makrophytenvegetation in einem Tagebaugewässer, dem Senftenberger See, berichtete W. PIETSCH. In dem nach der beginnenden Flutung Mitte der 1960er Jahre ursprünglich extrem sauren Wasser mit starker Eisenhydroxid-Belastung, die nur das Aufwachsen von *Juncus bulbosus*-Rasen zuließ, hat sich – wie ein in den letzten Jahren durchgeführtes systematisches Abtauchen und Registrieren der Unterwasservegetation ergab – insbesondere in den Einflussbereichen des eingeleiteten Flusswassers der Schwarzen Elster eine Neutralisierung des Wassers bei pH-Werten um 7,3-7,4 und damit ein deutlicher Vegetationswechsel vollzogen. So konnten sich hier u. a. verschiedene *Potamogeton*-Arten und *Najas marina* ausbreiten. Zudem wurde z. B. von den im See liegenden Inseln in deren Umgebung Feinsand eingeschwemmt, auf dem das Entstehen von submersen Strandlings- und Nadelbinsen-Rasen möglich wurde.

Der zweite Teil des Tagungsprogramms begann mit einer Ehrung der diesjährigen Jubilare und einer kurzen Würdigung ihrer Verdienste um den Arbeitskreis und die Erforschung der Pflanzenwelt der Niederlausitz: Frau OLGA LOTTERMOSER (85), Frau WALTRAUT BRAND (75), Herr WERNER PRINKE (75), Herr DIETER MITTAG (70) und Prof. Dr. GERHARD WIEGLEB (60).

Eine ausführliche Laudatio widmete der langjährige Leiter des Arbeitskreises S. HAMSCH Herrn Dr. habil. HEINZ-DIETER KRAUSCH, der am 28.9.2008 seinen 80. Geburtstag beging. Schwerpunkt der Würdigung war die Tätigkeit des Jubilars in unserem Arbeitskreis und im Gebiet der Niederlausitz, der er als geborener Gubener immer besonders nahe stand, wenngleich damit nur ein kleiner Ausschnitt aus seinen zahllosen, vielfältigen und weit über die Botanik hinaus gehenden Arbeiten umrissen werden konnte.

Auch der darauffolgende Vortrag von H. ILLIG „Ein herbstlicher Tulpenstrauß für Dr. HEINZ-DIETER KRAUSCH“ war dem Jubilar gewidmet und knüpfte an dessen vor allem in den letzten Jahrzehnten besonders intensive Beschäftigung mit der Geschichte unserer Zier- und Nutzpflanzen an. Ein Überblick über die Gattung *Tulipa* und namentlich über die bei uns in Kultur gehaltenen Tulpen, deren Ursprünge, Züchtungs- und Kulturgeschichte, einschließlich verschiedener Darstellungen in älteren Kunstwerken und Kräuterbüchern, waren Gegenstand des Vortrages. Für die einzige bei uns gelegentlich – wenn auch immer seltener – als verwilderte Stinsepflanze zu findende Art *Tulipa sylvestris* konnte eine Verbreitungs-

karte gezeigt werden, die ein deutlich häufigeres Vorkommen im Nordwesten als – so auch bereits in früheren Jahren – im Ostteil der Niederlausitz zeigte.

In einem zweiten Vortrag erinnerte H. ILLIG an Leben und Werk des vor 200 Jahren geborenen Botanikers CHRISTIAN FRIEDRICH LESSING (1809-1862), eines Großneffen von GOTTHOLD EPHRAIM LESSING. Dass er den meisten Zuhörern bisher kaum bekannt war, liegt wohl vor allem an seinen vorwiegend außerhalb Deutschlands unternommenen botanischen Forschungen. Zwar hat er bereits in den Jahren 1826/27, also noch vor RABENHORST, im Luckauer Gebiet botanisiert und eine entsprechende Pflanzenliste zusammengestellt, weshalb er mit Recht zu den „Vätern“ der Erforschung unserer regionalen Pflanzenwelt gezählt werden kann, aber bereits als 23-Jähriger ging er nach Russland. Dort lebte er längere Zeit im Ural und unternahm schließlich auch Reisen bis zum Kaspischen Meer und nach Sibirien. Er galt als bedeutender Compositen-Spezialist.

Anhand von phänologischen Untersuchungen an Bergwiesen im Osterzgebirge machte uns F. RICHTER mit interessanten Aspekten der jahreszeitlichen Vegetationsentwicklung und dem Wert der dabei gewonnenen Ergebnisse für die praktische Naturschutzarbeit zur Erhaltung gefährdeter Vegetationskomplexe bekannt. Neben der Vorstellung der verschiedenen, nur durch extensive Nutzung zu erhaltenden und deshalb stark zurückgehenden und gefährdeten Wiesentypen und ihres charakteristischen Artenspektrums waren das Kernstück seiner Ausführungen die den gesamten Jahresablauf der jeweiligen Wiesenentwicklungen umfassenden phänologischen Untersuchungen. Dabei kam es zu vielfältigen, für die Pflege der Bestände wichtigen Erkenntnissen, insbesondere hinsichtlich der günstigsten Mahdtermine sowie z. B. zum Zeitpunkt der Gewinnung von optimal keimungsfähiges Samenmaterial enthaltendem Mahdgut, das auf andere, zu sanierende Flächen übertragen werden soll. So konnte gezeigt werden, dass der im Naturschutzgesetz für einen Mahdbeginn festgesetzte Termin (15.7.) für die allermeisten Bestände viel zu zeitig ist, so dass die oftmals bereits zu diesem Zeitpunkt beginnende Mahd den Pflegezielen zuwiderläuft.

Zum Abschluss der Tagung – leider schon unter deutlichem Zeitdruck – gab CH. HOFFMANN einen gedrängten Überblick über das Biomonitoring-Programm „Ökosystemare Umweltbeobachtung“ in Brandenburg. Nach der Erläuterung von allgemeinen Grundlagen und Methoden des Programms stellte er an einigen Beispielen Zielstellungen und erste Ergebnisse vor, so an entsprechenden Untersuchungen in den drei brandenburgischen Biosphärenreservaten – u. a. mit einem Überblick zu den dort eingerichteten Monitoringflächen – sowie an Untersuchungen und Messprogrammen für einzelne Biotopkomplexe, wie z. B. Acker-, Grünland- und Niedermoorflächen.

G. Klemm

Literatur

- KUMMER, V. 2008: Beiträge zur Pilzflora der Luckauer Umgebung: Die Ergebnisse der Pilz-exkursion am 07.10.2007 in der Calauer Schweiz bei Cabel. – Biol. Studien Luckau 37: 42-63.
- KUMMER, V. 2009: Beiträge zur Pilzflora der Luckauer Umgebung: Die Ergebnisse der Pilz-exkursion am 12.10.2008 im Kasel-Reichwalder Busch bei Reichwalde. – Biol. Studien Luckau 38: 36-58.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Gunther Klemm
Dorfstr. 18a
D-15566 Schöneiche

Helmut Jentsch
Zinnitzer Dorfstr. 20
D-03205 Calau

Prof. Dr. Werner Pietsch
Am Tälchen 16
D-01159 Dresden

Christina Grätz
Feldweg 5
D-03058 Neuhausen OT Drieschnitz